

ZIELGRUPPENERREICHUNG

BILDUNGSBERATUNG

Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



 Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

Einleitung

ZEP ist ein Bildungsangebot für Erwachsene, das den **Zugang zu höherer Bildung** fördert. Gleichwohl es in Österreich Angebote gibt, um solche in einem zweiten Bildungsweg zu erwerben, finden viele Frauen und Männer oft keinen Zugang zu diesen – auch, wenn sie über entsprechende Kapazitäten und Motivationen verfügen würden. Manche scheitern an der Informationsbeschaffung, andere an Kosten, die entstehen, wiederum andere trauen sich höhere Bildungswege nicht zu – vielleicht, weil sie bei Versuchen bereits einmal gescheitert sind oder auch, weil eigene Lernerfahrungen bereits länger zurückliegen.

Wenn sich erwachsene Frauen und Männer für eine höhere Bildung interessieren, ist dies zumeist mit **wichtigen lebensweltbezogenen Entscheidungen** verbunden und getragen vom Wissen, dass ein neuer Bildungsweg, der beschritten wird, auch Änderungen im Alltag bewirken wird.

ZEP hat das Ziel, **Bildungsdurchlässigkeit zu erhöhen** – strukturell, insbesondere aber individuell –, indem Menschen in Übergangssituationen abgeholt und entsprechend gefördert werden, damit die kommenden Herausforderungen auch bewältigt werden können.

ZEP unterscheidet in **Bildungsberatung** und **Bildungscoaching**. Bildungsberatung steht am Beginn des Bildungsprozesses. Bildungscoaching begleitet den Bildungsprozess.

Ziel und Funktion

Ein wichtiges Instrument, das an den Beginn dieser Übergangsszenarien gestellt ist, ist eine **fördernde Bildungsberatung**. Sie soll helfen,

- eine persönliche Grundsatzentscheidung zu treffen,
- ein klares Bild zu erzeugen in Bezug auf zu erwartende Lerninhalte, entstehende Kosten, Änderungen im eigenen Lebensumfeld etc.,
- aber auch Einschätzungen zu erwerben im Hinblick auf aktuelle und noch zu erwerbende Kompetenzen, bevor ein oftmals auch kostenpflichtiger Schritt in einen höheren Bildungsweg gemacht wird.

Die individuelle Bildungsberatung **stärkt die Bildungsabsicht** und stellt sie auf deutliche und transparente sowie stützende Grundlagen.

Bildungsberatung stellt auch eine **Schnittstelle zu Zielgruppenerreichung und Akquise** dar. Diese Funktion tritt bei jenen in Kraft, die sich an einem Übergang befinden, jedoch weitgehend orientierungslos sind, was weiterführende Möglichkeiten anbelangt. Hier wirkt sie dann stärker **sensibilisierend**, indem entsprechende Möglichkeiten aufgezeigt werden.

Die Erfahrung von ZEP zeigt, dass insbesondere folgende Gruppen mit dem Angebot angesprochen werden konnten:

- Personen, die ein bereits sehr klares Bild davon haben, welchen Bildungsschritt sie setzen wollen, die jedoch einen entscheidungsfördernden und abrundenden Beratungsbedarf haben.
- Personen, die sich erst vage und bisweilen noch gar nicht mit weiteren Bildungsschritten auseinandergesetzt haben und die einen entsprechend hohen allgemeinen Orientierungsbedarf zeigen.
- Personen, die bereits einen Schritt zu höherer Bildung gesetzt haben, es sich dann aber aufgrund unterschiedlicher Faktoren Überforderungen zeigen. Sie haben einen Bedarf an neuerlicher Motivierung.

Insofern muss eine wirkungsvolle Bildungsberatung unterschiedliche inhaltliche Akzente setzen bzw. dauert sie auch unterschiedlich lange.



Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

Anschlussziele und Zielgruppen

ZEP sieht höhere Bildung definiert ab jeden Bildungsschritt von Erwachsenen, der **nach dem Pflichtschulabschluss** gemacht wird. Das Angebot fokussiert somit auf folgende Bildungswege:

- Lehre
- Außerordentlicher Lehrabschluss
- Berufsreifeprüfung
- Allgemeine Matura
- Studienberechtigungs- oder Studienbefähigungsprüfung

Daraus ergeben sich folgende, in besonderer Weise anzusprechender Zielgruppen:

- Junge Erwachsene nach dem Pflichtschulalter, die eine Lehrausbildung oder eine allgemeine Matura bzw. eine Fachmatura (HAK, HTL, ...) anstreben
- Lehrabbrecher/-innen, welche die Hälfte der Lehrzeit absolviert haben
- Erwachsene mit ausreichender Praxiserfahrung in einem spezifischen Berufsfeld
- Erwachsene mit mittlerer Berufsausbildung
- Erwachsene, die ein bestimmtes Studium anstreben mit studienbezogener Vorbildung

Anforderungen an Bildungsberater und Bildungsberaterinnen

Die angebotene Bildungsberatung muss, um entsprechend effektiv zu sein, mit entsprechenden Wissensbeständen operieren:

- Kenntnisse über Lehr- und Lerninhalte, die von den Interessierten bewältigt werden müssen
- Kenntnisse zur Feststellung von anschlussorientierten Kompetenzen
- Kenntnisse über formale Voraussetzungen zur Teilnahme an den verschiedenen Bildungsmöglichkeiten



Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

- Kenntnisse, um ausgehend von individuellen Voraussetzungen
 - o Erfolgsaussichten einschätzen zu können,
 - o ggf. vorbereitende Bildungspläne zu erstellen, zu organisieren und zur Durchführung zu bringen, um notwendige Voraussetzungen zu schaffen für nachfolgend erfolgreiche Teilnahmen am zweiten Bildungsweg
- Kenntnisse, um heterogene Interessentengruppen gleichstellungsorientiert beraten zu können, vgl.
 - o Methoden der Beratung von bildungsbenachteiligten Menschen mit
 - o einem guten Gefühl für die Herstellung entsprechender Settings

Prinzipien der Bildungsberatung

Zur erfolgreichen und erwachsenengerechten Umsetzung der Bildungsberatung baut diese auf einigen grundlegenden Prinzipien auf, die den allgemein bekannten Grundsätzen von Bildungsberatung folgen. Ausgehend von Erfahrungswerten formulieren sie Bedingungen gelungener Erwachsenenbildung.

Der gesamte Überbau der Bildungsberatung ist vom Prinzip der **Freiwilligkeit** getragen, gehalten vom Wissen, dass Menschen Entscheidungen nur dann wirklich mittragen, wenn sie unabhängig von Zwangskontexten getroffen werden. Erwachsene Frauen und Männer, die im zweiten Bildungsweg einen höheren Bildungsabschluss anstreben, müssen bestimmten Lebensvorstellungen und Zielen folgen, erst dann entwickeln sie auch entsprechende Motivationen und Energien, um diese auch zu erreichen. Um sie auch tatsächlich nachzuverfolgen, benötigen sie einen geschützten und vertrauensbildenden Raum, um sie frei von Fremdbeurteilung konkretisieren zu können.

Ein solcher muss einen **niederschweligen Zugang** gewährleisten. Beratungstermine, insbesondere die Erstberatung, müssen ohne lange Wartezeiten ermöglicht werden, wobei die Terminfindung die zeitlichen Möglichkeiten der Anfragenden berücksichtigt. Es braucht insofern eine Beratungsstruktur, die Vormittags-, Nachmittags- und ggf. auch Abendtermine vorsieht.

Bildungsberatung beginnt mit dem Finden der **Kernfrage**. Worum geht es bei der Beratungsanfrage, was ist das Anliegen, um das es geht? Zunächst erlaubt diese Vorgehensweise eine **Feststellung der Zuständigkeit**, ist diese nicht gegeben, sollte weiter



Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



Bundesministerium Bildung, Wissenschaft und Forschung

verwiesen werden, wobei auf eine gute Verbindlichkeit zu achten ist, damit „ein Anfang“ nicht wieder unterbrochen wird (z.B. Unterstützung bei der Terminvergabe, dem Eruiieren von Kontaktpersonen etc.). Dies wird nicht bei allen Beratungsteilnehmenden notwendig sein, sehr wohl aber bei jenen, denen das Gesamtsystem eher wenig vertraut ist und die ggf. generell einen höheren Unterstützungsbedarf haben. Ist die Zuständigkeit geklärt, so erfolgt bei den Personen, die mit einem klaren Bildungsziel die Beratung in Anspruch nehmen, eine Abklärung, ob die formalen Voraussetzungen erfüllt sind. Dies geschieht auch bei jenen mit Orientierungsbedarf, nachdem sich ein Anschlussziel durch den Beratungsprozess konkretisiert hat.

Bildungsberatung ist immer ein individueller Prozess, der es jedoch erforderlich macht, **lebensweltlich orientiert** und **gendersensibel** vorzugehen, d.h. es ist von Bedeutung, den sozialen bzw. sozioökonomischen Kontext miteinzubeziehen: Bestehen Betreuungs- und/oder Erwerbspflichten, lassen die Erwerbsverhältnisse und die sozialen Bedingungen insgesamt aktuell eine Teilnahme an höherer Bildung zu?

Mitunter ändern sich (müssen sich ändern) ursprüngliche Anschlussziele. Insofern ist es zentral, auf Basis vorhandener **Ressourcen** dergestalt **lösungsorientiert** vorzugehen, dass auch etwaige Alternativen bearbeitbar gemacht werden, an Selbstwirksamkeit und Resilienz zu arbeiten, um Bildungshandlungen zu sichern und wertvoll zu machen, auch wenn die ursprünglichen Pläne u.U. andere waren. Eine Navigation entlang individueller Umsetzungsherausforderungen, diese im Zuge der Bildungsberatung wahrzunehmen ist wesentlich. Daran knüpft das Handlungsprinzip der **Flexibilität**, also insgesamt jene Beratungsergebnisse mit der größten Aussicht auf Erfolg herauszuarbeiten.

Grundlage hierfür sind **Akzeptanz und Empathie**, also Entscheidungen von Beratenden zu akzeptieren und auch bereit sein, bereits getroffene Entscheidungen auch wieder zu adaptieren und aktuellen Realitäten anzupassen. **Selbstverantwortung und Selbstbestimmung** sind hierfür die selbstverständlichen Regeln, Eigenverantwortlichkeit in den Vordergrund stellen, aber in einem ausgewogenen Maß im Hinblick auf eine eigenständige Bewältigung dabei unterstützen.

Bildungsberatung braucht eine **motivierende Gesprächsführung**, welche Auseinandersetzung fördert, auf Herausforderungen eingeht bzw. diese bewusstmacht. Sie soll imstande sein, Veränderungen im Lebensalltag, die ggf. das gesamte soziale Umfeld betreffen, einzuplanen

und sie muss immer dem Ziel folgen, die Veränderungsbereitschaft bei den Teilnehmenden an der Bildungsberatung zu stärken.

Kompetenzerhebung

Ein wichtiges Bindeglied im Übergang ist die **Feststellung von Kompetenzen**, die vor dem Hintergrund der Anforderungen des angestrebten Anschlusszieles erhoben werden. Sie geben den Beratenden Informationen, ob sie auf Basis derselben in der Lage sind, unmittelbar im Anschluss an die Bildungsberatung in ein Angebot des zweiten Bildungsweges einzusteigen zu können oder ob sie im Vorfeld ihren aktuellen Kompetenzlevel noch erweitern sollten, um nachfolgend erfolgreich ihr angestrebtes Bildungsziel zu erreichen.

Die Kompetenzerhebung ist Teil der ZEP-Gesamtkonzeption. In dieser sind die an den Anfang gestellte Bildungsberatung, aber auch die Möglichkeit des Besuches von **Übergangsmodulen** Instrumente zur Förderung der Bildungsdurchlässigkeit.

Ausgehend von der Kompetenzerhebung kann – sofern ein vorbereitender Bildungsbedarf besteht – ein **individueller Bildungsplan** erstellt werden, der die Teilnahme an den Übergangsmodulen plant und in die Umsetzung bringt. Übergangsmodule werden in den Kompetenzfeldern Deutsch, Mathematik, Englisch, IKT, wissenschaftliches Arbeiten sowie bezugnehmend auf spezifische Berufsspektren als **Präsenz- und als Online-Lernformen** angeboten. Sie sind differenziert nach Niveaus, aber auch nach den inhaltlichen Anforderungen des geplanten Anschlusszieles. Die Kompetenzerhebung im Rahmen der Einstiegsbildungsberatung, die im Rahmen von ZEP entwickelt wurde, fokussiert auf **selbsteinschätzungsbasierten Angaben**, die in weiterer Folge im Zuge der Bildungsberatung gemeinsam besprochen und ausgewertet werden.

Auf diese Weise erhalten die Teilnehmenden genauen Einblick in fachbezogene Kenntnisstände, können sie sich ein Bild von den auf sie zukommenden Anforderungen machen und sich bei Anforderungsdiskrepanzen in Ruhe und im geschützten Rahmen mittels der Übergangsmodule auf die Bildungsherausforderungen vorbereiten.

Die ZEP-Bildungsberatung kann demnach ausgehend von den Ergebnissen der Kompetenzerhebung auf ein eigenes ZEP-Bildungsangebot zurückgreifen und im Rahmen des

Beratungsprozesses ein **individuell abgestimmtes Lernprogramm** erstellen. Sie wird somit zur Brücke zwischen Bildungsberatung und Bildungserwerb.

Formen der Bildungsberatung

Bildungsberatung kann in **Einzel- und in Gruppenberatung** stattfinden. In Form sinnvoller Prozessgestaltungen können die beiden Settings einander sehr gut ergänzen. Individuell erarbeitete Beratungsangaben aus dem Einzelsetting erfahren durch einen Austausch mit anderen eine weitere Festigung in der und durch eine Gruppe von Menschen, die sich in einer vergleichbaren Situation befinden. Des Weiteren erweitert sich das einzelne Kompetenzprofil, wenn der Selbsteinschätzung nun u.a. durch Rückmeldungen und Feedbacks von Gruppenmitgliedern **Fremdeinschätzungswerte** hinzugefügt werden.

ZEP-Bildungsberatung sieht demnach in einem Mix aus Einzel- und Gruppensetting einen impulsgebenden Mehrwert.

Dauer der Bildungsberatung

Die ZEP-Bildungsberatung ist, wie dargestellt, eine an den Beginn gestellte Beratungsform. Sie soll einen Prozess zu höherer Bildung einleiten. Mit dem Besuch der Übergangsmodule startet das **ZEP-Bildungscoaching**. Es ist zu empfehlen, die Bildungsberatung so kurz wie möglich und so kompakt wie notwendig zu planen. Menschen, die sich für einen zweiten Bildungsweg entschieden haben, möchten diesen zumeist auch zeitökonomisch eher knapphalten, um die Phase der lebensweltlichen Einschränkungen überschaubar zu halten. Ihr Engagement ist für die eigentlichen Lernprozesse vorgesehen und nicht für endlos lange Beratungs- und Abklärungsprozesse im Vorfeld. Die Bildungsberatung muss als **effektiv und effizient** erlebt werden.

Effektiv ist sie, wenn an ihrem Ende ein klares Ergebnis und ein deutlicher Fahrplan stehen, effizient, wenn diese Ergebnisse rasch erarbeitet worden sind.



Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

Anhang



Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



 Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

Checkliste Bildungsberatung

- **Persönliche Daten sind erhoben**
 - Name, Geschlecht, Alter, Staatsangehörigkeit, wenn relevant – Aufenthaltstitel, höchste abgeschlossene Ausbildung, Erwerbstätigkeit (Dauer und Bereich)

- **Ausbildungsziel steht fest**
 - Lehre, außerordentliche Lehre, Matura, Berufsmatura, Studienberechtigungs-/ -befähigungsprüfung
 - Alternativen wurden besprochen („Plan B“).

- **Formale Teilnahmevoraussetzungen sind überprüft**
 - u.a. außerordentliche Lehre: Hälfte der Lehrzeit abgeschlossen oder 18 Monate Berufserfahrung in einem Lehrberuf
 - u.a. BRP: mittlere Berufsausbildung ist vorhanden.
 - entsprechende Nachweise liegen vor.

- **Kompetenzerhebung hat stattgefunden**
 - Kompetenzen sind mit den Anschlussanforderungen abgeglichen.
 - Kompetenzen sind ausreichend, um das angestrebte Bildungsziel in einem realistischen Zeitraum erreichen zu können.
 - Eine Teilnahme an Übergangsmodulen ist nicht notwendig.
 - Eine Teilnahme an Übergangsmodulen ist notwendig.
 - Eine Teilnahme an folgenden Übergangsmodulen ist notwendig:
 - Deutsch
 - Mathematik
 - Englisch
 - Wirtschaftsfächer
 - IKT
 - Vorwissenschaftliches Arbeiten
 - Praxismodul

- **Ein Zeitplan bis zum Einstieg in ein Angebot des zweiten Bildungsweges, ein Studium, eine Lehre liegt vor.**
 - Mit dem/der Teilnehmer*in wurden die notwendig aufzubringenden Zeitressourcen besprochen.
 - Der/die Teilnehmer*in wurde bei Klärungsfragen „Zeitmanagement“ unterstützt.

- **Entsprechende Zeitressourcen für eine Teilnahme sind vorhanden.**
 - vgl. Betreuungspflichten sind geregelt; Teilnahme wird vom sozialen Umfeld mitgetragen und unterstützt; Teilnahme wird vom sozialen Umfeld nicht mitgetragen und nicht unterstützt – erhöhte Beratungsintensität ist angedacht.

- **Die Einrichtung, in der der zweite Bildungsweg beschritten werden soll, steht fest. Alle relevanten Aufnahme- und/oder Teilnahmebedingungen sind klar. Die Termine sind bekannt.**
 - Vorkontakte haben stattgefunden. Der/die Teilnehmer*in kennt die Kontaktpersonen und verfügt über deren Kontaktdaten.

- **Kosten der Anschlussbildung sind bekannt und deren Finanzierbarkeit geklärt.**
 - vgl. mgl. Förderungen, Bildungskarenz/Bildungsteilzeit, AMS, Eigenfinanzierung

- **Die Teilnahme erfolgt freiwillig.**
 - Anm.: Diese Abklärung ist insbesondere dann wichtig, wenn der Erstkontakt über eine andere Person oder Einrichtung erfolgt ist.

- **Die Motivation ist abgeklärt.**
 - vgl. Teilnehmer*in hat klare Vorstellungen über das Warum des weiteren Bildungsweges.

Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung



 Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung